

kann. Ew. R. M. wird es auch in der That nicht anders erleben.

Ich erfreue mich recht, so oft ich daran gedencke, daß vorangezogene Holländische Fortun, nunmehr Hr. Gabriel de Roy und Hr. Graff von Mansfeld, ihre vorgehabte Practiqve wegen der Hansee Alliance in Spanien und daran hangenden Drlogs-Schiffe zu Rauch gemacht; Ew. Kayf. Mayst. hätte davon nichts anders zu gewarten gehabt, als eine ewige Dependence von Spanien, ja endl. den Verlust des Kayserthums.

Die päbstl. Heiligkeit thäte wohl förder das ihrige, es will aber allein ganz nichts erklecken zu dem, weil man nicht weiß, wohin der von neuen in Italien wieder angehende Krieg, bevoraus, weil Savoyen zum Franzosen getreten, ausschlagen möchte, nicht mehr erfolgen könne; In Ansehung der Städte in Italien sich in solcher Confusion ihres Vaterlandes etwas besser, als die guten, frommen Teutschen in Acht nehmen, und das Geld an sich zu halten wissen. Insonderheit pflegt alsdann der Römische Stuhl den Hund gerne zum Pfennig- oder Renth-Meister zu machen.

Chur-Beyern hätte zwar wohl einen stattlichen nervum rerum gerendarum, aber, wie Ew. Kayserl. Mayst. selber weiß, nicht vor Sie, sizet auch so feste darüber, als eine Gang übern Eyern, und was das allerschädlichste, ist Ew. Kayserl. Mayst. Sr. Churf. Durchl. in dero oben gezogenen Intention so bitter zuwieder, daß sie das Kayserthum vielmehr an sich und die Ihrigen zu ziehen verhoffen. Ew. R. M. kennet die alten, unauslöschl. Odia zwischen dem Hause Desterreich und Beyern, mehr, denn zu wohl. Bis anhero haben Ew. R. M. und Chf. Durchl. zusammen das Wild in eines andern Gehege gehebet, gerathen sie zu nahe an einander, vornehmlich in ihren eigenen (es sey dem Recht, oder nur der Opinion nach) werden sich zweene bey den Haaren